

Gesammelte Volkslieder

Diese Ausgabe entstand
mit freundlicher Unterstützung
der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.

Das Original der Volksliedersammlung von Karl Marx befindet sich in Privatbesitz und konnte für diese Ausgabe nicht zu Rate gezogen werden. Es stellt einen dicken Oktavband von 164 beschriebenen und zahlreichen leeren Seiten mit Goldschnitt dar. Die im Rokokostil gehaltene Einbanddecke ist gelblich-weiß, das Muster goldfarben, mit grünen Girlanden und roten Rosen; in der Mitte eine Vase mit Trauben und Blumen. Die Blätter sind teils doppelseitig, teils einseitig beschrieben; jedes Lied beginnt auf einer neuen Seite.

Karl Marx

Gesammelte Volkslieder



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8012-0521-8

Copyright © 2018 by
Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH
Dreizehnmorgenweg 24, 53175 Bonn

Umschlag: Antje Haack | Lichten, Hamburg
Satz: Flora Frank, Bonn
Druck und Verarbeitung: CPI books, Leck

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Germany 2018

Besuchen Sie uns im Internet: www.dietz-verlag.de

Volkslieder

aller deutschen Mundarten, spanische, griechische,
lettische, lappländische, esthnische, albanesische etc.,
zusammengestellt aus verschiedenen Sammlungen usw.
für mein süßes Herzens-Jennychen

K. H. Marx
Berlin, 1839

„Hab’ Deiner nie vergessen,
Hab’ allzeit an Dich gedenkt,
Du liegst mir stets am Herzen,
Herzen, Herzen,
Wie d’ Ros’ am Stiele hängt.“

Altes Volkslied.—

I) Deutsche.

a) Allemannische Mundart.

**1)
Im Frühlinge.**

Uffem Berge möcht i ruhe,
Imme Thale wandten au,
Möcht au alliwil mi Dörfli,
O mi lustig Dörfli g'schau.

User Quelle möchti trinke,
Lösche dört mi heiße Durst
Möcht au schlofen auf de Matten,
An der grüne, chühle Hurst.

Luege möchti dur das Fenster,
Oeb mi's Meieli no kinnt,
Was es dört für schöni Sachen
In si'm Chämmerli biginnt.

Jo, was möchti alles thue!
Und i bin noch allzit fern.
Vili Sterne stöhn am Himmel,
Doch nit miner Heimet Stern.

Bis gitröst! das chlei Waldvögli
Findet io si Heimet au,
Wenn de Frühlingssunne lächelt
Fründli über Wald und Au.

Sihsch nit, liebli luegt der Frühlig!
Los! und wie em d' Lerrich singt.
Blüemli streut er mir uf's Pfädli,
Das mi no der Heimet bringt!

2) **An's Meieli.**

I ha se tusigmol an Di gidacht,
 Mir isch der Tag nit lang, nit lang die Nacht.
O Meieli, was solli echt biginne?
 Du hesch umfangen alli mini Sinne.

Und eb der Morgestern von dannen goht,
 Und dört die Sunn' am heitre Himmel stoht,
Se sitzi still, als thäti schier verlange:
 Wien isch es echt mi'm Meieli ergange?

Und wenn die liebe Sonne nidersinkt,
 Der Obestern schon us der Ferni blinkt,
Dann chunnt min altes Sehnen und mi Bange:
 Wien isch es echt min'm Meieli ergange?

So hani tusigmol und tusigmol gidacht.
 Was isch mi Denke, wenn Din Engli wacht?
Din Engli wacht, des wirdi schon eninne,
 Drum willi fröhli Allis numme b'ginne.

3) **Rothe Röslein.**

Rothe Rösli wotti sueche,
 's war just um de Winterzit,
Rösli chonnti niene finde
 Und die Dörne wollti nit.

Uffem Anger bini g'stande
 Und der Fruehlig nebe dra,
Und blüeihten um mi Blüemli,
 Und i wott mer au eis ha.

Ruothe Rösli, dachti, findi,
 Denn der Fruehlig isch nu do.
Vögeli rüefen jedem Blüemli
 Doch mi Blüemli war nit cho.

Und nu mueßi selber singe,
 Gott verbarm's, so guet i cha,
Rösli, chumm us diner Chnospe,
 O wie gern luegi di a!

Und i sang und sing no hüte,
Und mi Meidli hört es nit,
Isch no stummer as e Rösli,
Schöner als das schönste Lied.